

# Macron setzte Putin mit Coolness unter Druck / Arbeitsteilung mit Angela Merkel?

Bei ihrem Treffen in Versailles trieb Frankreichs Präsident Emmanuel Macron seinen russischen Amtskollegen mit sachlichen Lösungsansätzen in die Enge. Macron, der unsägliche Hetzkampagnen mit sexuellen Anspielungen der Kreml-treuen russischen Medien zu überstehen hatte und trotzdem einen überwältigenden Wahlsieg davontrug, kann sich jetzt gegenüber Wladimir Putin als Grand Seigneur gebärden. Dabei zeichnet sich eine Art Arbeitsteilung zwischen dem (der Form nach) verständiger auftretenden Macron und der härter agierenden Angela Merkel ab.

AUS PARIS  
**DANNY LEDER**

Je länger die Pressekonferenz im Schloss von Versailles am Montag dauerte, desto deutlicher wurde die Kluft zwischen einem souverän agierenden Gastgeber, Emmanuel Macron, und einem noch verhärmter also sonst wirkenden Wladimir Putin. Der französische Staatschef berichtete sachlich über pragmatische Lösungsansätze ohne Differenzen zu leugnen, sein russischer Amtskollege grantelte ziemlich nebulos einher.

So erfuhr man von Macron, dass zwecks Deeskalation in der Ukraine eine Konferenz, wie schon 2014, mit Russland, der Ukraine, Deutschland und Frankreich angedacht sei. Für den Syrien-Konflikt entwarf Macron eine Position, die Russland entgegenkommt aber gleichzeitig Grenzen zieht: Priorität habe der Kampf gegen die IS-Terroristen, eine politische Lösung müsse auf die Bewahrung eines syrischen Staatswesens bedacht sein, auch die Vertreter des Assad-Regimes müssten beteiligt werden. Sollten aber chemische Waffen zum Einsatz kommen, würde es eine unverzügliche militärische Reaktion Frankreichs geben, warnte Macron mit Blick auf das Assad-Regime.

Putin schien diese Warnung geflissentlich zu überhören, so wie er auch die Ankündigung von Macron kommentarlos quittierte, wonach sich die beiden Staatsmänner auf gemeinsame Initiativen zum Schutz der LGBT (Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen) namentlich in Tschetschenien geeinigt hätten.

Vor allem letztes ist für Putin zurzeit an der Heimatfront heikel. Hatten doch Kreml-treue Medien während des französischen Wahlkampfes und auch noch knapp danach Macron als als Innbegriff des westlichen Sittenverfalls und gewissenloser Geldgier dargestellt.

So hatte der Sender NTV den Politiker Macron als käuflichen Adlatus der Banker-Dynastie der Rothschilds beschrieben. Zur Illustration hatte ein Journalist ein Bündel Geldscheine aus einem Bankschließfach genommen und (auf die Kandidatur von Macron gemünzt) erklärt: So hat alles begonnen.

**Sieg des Sodomiten**

Noch knapp vor der Stichwahl hatte eine Nachrichtensprecherin von šTsargrad TVō ihre Zuseher auf das Unvermeidliche mit den Worten vorbereitet: Der Sieg šdes sodomitischen Kandidaten ist nicht ausgeschlossenō. Mit dem aus der Bibel herrührenden Begriff šSodomitenō befehlen religiöse Eiferer aller monotheistischen Konfessionen die Homosexuellen.

Auch die Nachrichtenagentur šSputnikō hatte Macron als heimlichen Homosexuellen entlarvt. Was die šKomsomolskaia Prawdaō nicht daran hinderte, die Frau von Macron, Brigitte, wiederum, als špädophilō zu bezeichnen (weil sich Macron noch als Gymnasiast in die 24 Jahre ältere Literatur-Professorin verliebt hatte).

Von seinen sexuellen Obsessionen ließ sich auch ein russischer TV-Berichterstatter inspirieren, als er das Zusammenspiel von Macron mit Merkel, gleich im Anschluss an seine Amtsübernahme, folgendermaßen erklärte: der neue französische Staatschef würde sich mit Merkel bestens verstehen, weil diese das šselbe Alterō wie seine Frau habe.

Inzwischen haben die Kreml-treuen Medien zwar ihre Aggressivität gegen Macron heruntergefahren. Aber an der propagandistischen und strategischen Niederlage, die der Wahlsieg von Macron für den Putin-Klan zumindest vorläufig darstellt, hat Moskau noch zu laborieren. So hatte der Kreml Macron als den Fortsetzer der Linie von Francois Hollande identifiziert ó im Gegensatz zum konservativen Kandidaten Francois Fillon (den Putin anfänglich besonders gelobt hatte), dem Linkstribun Jean-Luc Melenchon und der Nationalistin Marine Le Pen (die eigens im Kreml empfangen wurde), und die allesamt für die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland warben.

Hollande ließ in Folge der Annektierung der Krim die Lieferung von Militärfregatten 2015 annullieren, obwohl sie Frankreich bereits an Russland verkauft hatte. Im Oktober 2016 musste Putin einen Paris-Besuch stornieren, weil ihn Hollande nicht empfangen wollte ó als Reaktion auf die Bombardierung der syrischen Stadt Aleppo.

## **Grand Seigneur**

Macron setzt jetzt diesen Kurs mit gewissen Einschränkungen fort, hat dabei aber einen Vorteil gegenüber Hollande: weil er eben mit seinem klaren Bekenntnis zur EU und zur franko-deutschen Gemeinsamkeit die Wahlen gewonnen hat. Kraft dieser Position kann er jetzt gegenüber Putin als eine Art šGrand Seigneurō auftreten, der in der Sache, wie er es ausdrückt, škonzessionslosō aber in der Form respektvoll handelt.

Das hatte Macron schon auf dem G7-Gipfel gegenüber Donald Trump vorexerziert: nach seinem Gespräch mit dem US-Präsidenten bezüglich des Klimawandels gab sich Macron, anders als Merkel, nicht zu hart: šTrump ist offener, als man annimmt. und imstande seine Haltung zu ändernō. Es schaut ganz nach einer Arbeitsteilung aus, wie man sie aus Krimi-Serien kennt: hier der šgute Polizistō (Macron), dort der šböseō (Merkel). Die beiden Beamten haben aber bekanntlich das selbe Ziel.